

Organisation

π^2 : Erst die Grundlagen, dann die Innovationen

Gut Ding will Weile haben – das gilt vor allem für langfristig angelegte Entwicklungen. Wenn für den großen KAEFER-Konzern neue Ideen und Zukunftsperspektiven entwickelt und umgesetzt werden, ist Sorgfalt besonders wichtig. Doch bei der noch jungen Stabsstelle Zentrale Strategische Produktentwicklung (ZSP), die das im vergangenen Jahr aufgelegte Innovationsprogramm π^2 vorantreibt, geht es auch zügig voran: In nur kurzer Zeit wurde schon viel in Bewegung gebracht.

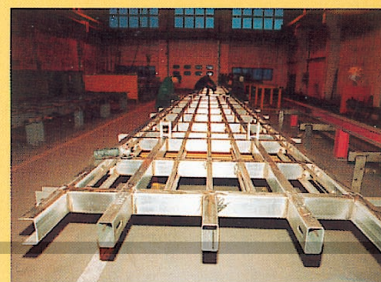
„Wer jetzt denkt, dass man in einem solch ambitionierten Innovationsprogramm nach kurzer Zeit bereits drei Knüller vorweisen kann, ist nicht von dieser Welt“, stellt Karl-Rudolf Friese klar. Seit dem 1. April hat der Leiter Zentrale Technik kommissarisch auch die ZSP-Führung übernommen. Friese und die weiteren Mitglieder des π^2 -Teams mussten zunächst viel Grundlagenarbeit leisten – notwendig, damit spätere Projekte gut gebettet sind. Bei der Auswahl der Teammitglieder wurde vor allem darauf geachtet, erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Sparten zu finden, die operativ tätig sind und über Kundenkontakte verfügen. In bislang drei Workshops hat die Gruppe nach ihrer Konstituierung intensiv diskutiert, bevor das erste offizielle π^2 -Projekt aus der Taufe gehoben wurde: der Tunnel-Brandschutz.

In den Workshops ging es unter anderem um die Definition der Ausgangsposition – zum Beispiel darum, welche Innovationsbremsen uns bei KAEFER behindern. „Bei allen Treffen haben wir hart gearbeitet, manchmal bis in die Nacht“, so Friese. „Was das Thema

„Innovationsbremsen“ angeht, haben wir in den zwei Tagen des ersten Workshops mehr erfahren, als wenn ein Unternehmensberater KAEFER unter die Lupe genommen hätte.“ In weiteren Workshops wurde erörtert, wie man hausintern an neue Ideen, neue Produkte und neue Dienstleistungen herankommt und mit welcher Methodik man an eine neue Entwicklung herangeht. Mit der Systemkabine wurde – unter Regie der Sparte Schiffbau – schon im Januar 2002 ein π^2 -Projekt aufgelegt. Als Pilotprojekt gilt jedoch der Tunnel-Brandschutz.

Denn hier hat sich KAEFER durch den erfolgreich abgeleisteten Auftrag bei der 4. Röhre des Hamburger Elbtunnels und dem soeben anlaufenden Wesertunnel-Auftrag ein ausgezeichnetes Know-how erarbeitet, das jetzt langfristig und strategisch fundiert weiterentwickelt werden soll. Friese: „Wir haben dazu ein Spezialisten-Team mit Mitarbeitern aus Hamburg, Bremen, Berlin und Rostock gebildet, das das für die Sparte Bau sehr wichtige KAEFER-eigene Brandschutzsystem für Tunnel entwickelt. Aber das ist nicht die alleinige Zielrichtung – Brandschutzverkleidungen stehen in der Industrie nicht nur in Tunneln auf der Tagesordnung. Wir wollen ein System methodisch entwickeln, das vielfältig einsetzbar ist.“

Vorgeschlagen wurden die Projektmitglieder von ihren Spartenleitern, die bei π^2 eine wichtige Rolle spielen. „Wir dürfen Innovationen bei KAEFER nicht nur in Gedanken machen, sondern müssen sie in die Realität bringen. Das geht aber nur in enger Verbindung mit den Sparten, denn die müssen unsere Ideen



letztlich vor Ort umsetzen und verkaufen“, unterstreicht Karl-Rudolf Friese. Deshalb sind die Spartenleiter sowohl bei der Zusammensetzung des π^2 -Teams als auch bei der Auswahl der Mitglieder für das Tunnel-Brandschutz-Projekt stark eingebunden gewesen. „Die Spartenleiter erhalten dabei von zwei Seiten Informationen, wie es läuft: Einerseits von ‚ihren‘ Teammitgliedern, andererseits von uns.“ Offenheit, Transparenz und Geduld, so Friese, gehören zu den elementaren Voraussetzungen von π^2 : „Wir sind auf dem richtigen Weg mit Neuerungen, von denen wir langfristig alle profitieren werden.“

